



**Bayerisches
Rotes
Kreuz**

Kreisverband
Neustadt/Aisch
Bad Windsheim



Konzeption



**BRK Kindertagesstätte
Wegfeld Strolche**



Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,
sehr geehrte Damen und Herren,

der BRK Kreisverband Neustadt/Aisch – Bad Windsheim ist eine zukunftsorientierte Organisation. Im Jahr 2020 sind wir mit dem Entdecker + Kindergarten Schatzkiste in Neustadt/Aisch in das Geschäftsfeld Kindertagesstätten eingestiegen.

Dieses wurde mit der Übernahme der bis dahin gemeindliche Kindertagesstätten der Gemeinde Markt Markt Erlbach zum 1.1.2022 nochmals wesentlich ausgebaut. Wir freuen uns sehr, dass seitdem auch die Kinderkrippe Spatzen-nest, der Kindergarten Scheunenwichtel, die Kindertagesstätte Wegfeld Strolche sowie der Hort an der Caspar-Löner-Schule in Markt Erlbach zu unserer Kita-Familie gehören.

Insgesamt versorgen wir derzeit mit insgesamt 62 Mitarbeitern über alle Einrichtungen hinweg mehr als 365 Kinder. Wir beschäftigen in unseren Teams Erzieher, Sozialpädagogen, Heilerziehungspfleger, Kinderpfleger, Assistenzkräfte, Praktikanten, FSJler, Betreuungskräfte und Hauswirtschaftskräfte.

Jede Einrichtung hat ihren eigenen Charakter und ihr eigenes Konzept, welches kontinuierlich vom Team weiterentwickelt wird.

Gemeinsam ist jedoch allen Einrichtungen wichtig, dass wir Wert auf Bewegung, eine positive Beeinflussung in Richtung einer gesunden Ernährung und auch auf die mentale Gesundheit unserer Kinder legen.

Das Leistungsangebot unserer Kindertageseinrichtungen basiert auf dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Es orientiert sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familie. Jedes Kind soll individuell in seiner Entwicklung unterstützt und gefördert werden. Ein partnerschaftliches Miteinander mit der ganzen Familie, also Kindern und Eltern, liegt uns am Herzen. Für Ihre Anliegen rund um die Versorgung und Erziehung Ihrer Kinder sind wir gerne Ihre Ansprechpartner.



Gleichzeitig ist es unser Ziel auch die Stärken und Fähigkeiten unserer Mitarbeiter zu nutzen und diese in die Erziehungsarbeit einfließen zu lassen. Wir sind offen für Neues und bereit neue Wege zu gehen. Die Vielfalt und die Bereitschaft voneinander zu lernen, liegt in unserem Wesen als BRK.

Wir heißen Sie und Ihre Familien hiermit ganz herzlich beim BRK Willkommen!

„Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben ausmachen!“

Jenny Bernreuther
Bereichsleitung Kindertagesstätten

Simone Hajek
Abteilungsleitung Soziale Dienste



Vorwort der Einrichtung

„Menschen haben Lebenswünsche. Wir möchten unser Leben so gestalten, dass es uns gemäß ist. Dazu gehören die Wünsche, gesund, körperlich unversehrt, mit ausreichend Nahrung, Schlaf, Wärme versorgt, glücklich, anerkannt und selbstbestimmt zu leben. Jedes Leben, jeder Augenblick erscheint kostbar, denn jede und jeder hat nur dieses eine Leben! Es ist ein Kerngedanke der Pädagogik der Vielfalt, dass jede und jeder der eigenen einzigartigen Person gemäß leben können möge. Daraus folgt, dass vielfältige Lebensweisen als Reichtum empfunden werden.“ (Annedore Prengel)

Kinder sind eines der größten Lebensgeschenke – so neugierig und fantasievoll, so spontan und oft sprühend vor Lebensfreude. Ihre Entwicklung zu fördern und dafür bestmögliche Bedingungen zu schaffen, ist das Anliegen unserer Kindertagesstätte. In Krippe und Kindergarten setzen wir viel daran, dass die uns anvertrauten Kinder liebevolle Zuwendung, ansprechende Räume und eine Anleitung erfahren, die ihre Stärken und Entwicklungsschritte fördert.

Erstellt von Nina Rößner (Einrichtungsleitung Wegfeld Strolche) im März 2025.



Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen

- 1.1. Anschrift & Ansprechpartner
- 1.2. Träger
- 1.3. Zahlen & Daten
- 1.4. Lage & Geschichte
- 1.5. Räumlichkeiten
- 1.6. Außengelände
- 1.7. Infektionsschutz, Hygiene & Sicherheit

2. Unser Team

3. Regelungen & Organisatorisches

- 3.1. Anmeldung & Aufnahme
- 3.2. Gebühren
- 3.3. Schließzeiten

4. Pädagogische Grundhaltung

- 4.1. Bild vom Kind
- 4.2. Pädagogische Schwerpunkte
 - 4.2.1. Bedürfnisorientierte Pädagogik
 - 4.2.2. Partizipation
 - 4.2.3. Gesundheit & Bewegung
 - 4.2.4. Inklusion
 - 4.2.5. Bedeutung von Spiel & Lernen
 - 4.2.6. Vorschularbeit

5. Tagesablauf und Bildungsjahr

6. Bildungs- und Erziehungsziele nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

7. Gestalten von Übergängen

8. Erziehungspartnerschaft

- 8.1. Elternbeirat



8.2. Beschwerdemanagement

9. Öffentlichkeitsarbeit & Vernetzung

10. Qualitätssicherung und Evaluation

11. Schlusswort

12. Quellenangaben



1. Rahmenbedingungen

1.1. Anschrift & Ansprechpartner:

BRK Kindertagesstätte Wegfeld Strolche
Wegfeld 5-7
91459 Markt Erlbach

Telefon: 09106 6390

Email: kita-wegfeld@kvnea-bw.brk.de

Ansprechpartnerin: Nina Rößner, Einrichtungsleitung

1.2. Träger:

Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Neustadt a. d. Aisch – Bad Windsheim
Robert-Koch-Straße 2
91413 Neustadt an der Aisch
Telefon: 09161 8877-0
Ansprechpartnerin: Jenny Bernreuther, Bereichsleitung

Als Rotes Kreuz übernehmen wir satzungsgemäß folgende Aufgaben:

- + Erste Hilfe & Sanitätsdienst
- + Rettungsdienst & Krankentransport, sowie Unfallfolgedienst
- + Bevölkerungsschutz
- + Aus- & Fortbildung in Erster Hilfe
- + Jugendarbeit & Arbeit mit Kindern
- + Soziale Dienste: Ambulante Pflege, Hausnotruf, Menüservice „Essen auf Rädern“, Rot-Kreuz-Laden Neustadt/Aisch

Zentrale Aufgabe des Trägers ist es, die Ressourcen für eine gelingende pädagogische Arbeit in den Einrichtungen bereitzustellen. Folgende Tätigkeitsbereiche für die Träger kommen hier zum Tragen: Organisations- und Dienstleistungsentwicklung, Zusammenarbeit hinsichtlich der Konzeption und



Konzeptionsentwicklung, Qualitätsmanagement, Personalmanagement, Finanzmanagement, Familienorientierung und Elternbeteiligung, gemeinwesensorientierte Vernetzung und Kooperation, Bedarfsermittlung und Angebotsplanung, Öffentlichkeitsarbeit und Sachausstattung.

Unsere Einrichtung vertritt die Grundsätze des Bayerischen Roten Kreuzes in der täglichen pädagogischen Arbeit. Unsere pädagogische Arbeit fußt demnach auf folgenden Prinzipien:

- + Wir verfolgen das Prinzip der Einheit.
- + Wir setzen auf das Prinzip der Menschlichkeit.
- + Unser Handeln fußt auf dem Prinzip der Universalität.
- + Wir verfolgen das Prinzip der Freiwilligkeit.
- + Wir sind unparteilich.
- + Wir sind neutral und unabhängig.

Unsere Sitzgemeinde sowie Eigentümer unseres Gebäudes ist der Markt Markt Erlbach, vertreten durch die Erste Bürgermeisterin Dr. Birigt Kreß.

Anschrift:

Markt Markt Erlbach
Neue Straße 16
91459 Markt Erlbach

1.3. Zahlen & Daten:

Unsere Kindertagesstätte besteht aus zwei Kindergartengruppen mit jeweils 25 Plätzen. In der Eichhörnchen- und Mäusegruppe betreuen wir 50 Kinder im Alter von 2,5-6 Jahren (bis zur Einschulung). In unseren beiden Krippengruppen, Krabbelkäfer und Honigbienenchen, betreuen wir jeweils 13 Kinder im Alter von 1-3 Jahren.

Die Einrichtung hat montags-donnerstags von 07:00 – 16:00 Uhr, freitags bis 15:30 Uhr geöffnet. Die Mindestbuchungszeit beträgt 20 Stunden/Woche. Die Kinder können in der Zeit von 07:00 – 08:30 Uhr flexibel, je nach Buchungszeit, gebracht werden.



Die Abholzeit richtet sich ebenfalls nach der Buchungszeit und beginnt um 12:00 Uhr.

Unser Einzugsgebiet umfasst den Ort Markt Erlbach, sowie die umliegenden Gemeinden.

Die gesetzlichen Grundlagen unserer Einrichtung sind:

- + UN-Kinderrechtskonvention
- + Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- + Sozialgesetzbuch VIII
- + Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- + Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

1.4. Lage & Geschichte:

Die Kindertagesstätte Wegfeld Strolche befindet sich in einem ruhigen Wohngebiet in Markt Erlbach. Sie besteht aus 4 zusammenhängenden Häusern, in denen jedes eine Gruppe beherbergt. Die Häuser sind nicht nur räumlich miteinander verbunden. Denn wir leben die Verbundenheit und den Zusammenhalt mit den Kindern in unserer Einrichtung. Die Kita wurde 1993 eröffnet und startete mit 3 Kindergartengruppen. Mit der Zeit wurde aus einer Kindergartengruppe eine Krippengruppe und es kam ein weiteres Haus für Kleinkinder hinzu.

In nächster Nähe befinden sich die Caspar-Löner Grund- und Mittelschule, Die Rangauhalle, das Rangaubad, unsere BRK Einrichtungen Kinderkrippe Spatzennest, Kindergarten Scheunenwichtel und der Hort an der Caspar-Löner Schule.

1.5. Räumlichkeiten:

Unsere 4 Häuser der Wegfeld Strolche sind hell und verfügen über eine große Fensterfront mit Blick ins Grüne. In jedem Haus befindet sich ein großzügiger Gruppenraum, eine zweite Ebene, ein Nebenraum, ein Abstellraum, Bäder und Garderoben für die Kinder. In der Krippe werden die Nebenräume als Schlafräume genutzt. Im Kindergarten sind sie mit Küchen, Tischen und



Stühlen ausgestattet. Zudem verfügt der Kindergarten über kleine Gärten direkt an den Gruppenräumen. Unsere Räume sind bewusst nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet und werden somit je nach Bedarf immer wieder einmal umgestellt.

- + Eingangsbereich mit Informationswand
- + Leitungsbüro
- + Personalzimmer
- + 4 Gruppenräume mit 4 Nebenräumen, Garderoben- & Sanitärbereich
- + Personaltoilette
- + Küche
- + Turnraum mit Materialraum

1.6. Außengelände:

Kindergarten und Krippen verfügen über separate Gärten, um so den unterschiedlichen Altersgruppen gerecht zu werden. Die Bereiche sind nach pädagogischen Erkenntnissen und sicherheitstechnischen Bestimmungen gestaltet. Dazu hören im Kindergarten-Garten: Nestschaukel, Sandkasten mit Wasser-Matsch-Anlage, Spiel- und Kletterturm mit Rutsche, Schaukeln und Wipptiere. Der Krippengarten verfügt über einen Sandkasten, Schaukeln und einen Kletterturm mit Rutsche. Zudem verfügen beide Bereiche über verschiedene Fahrzeuge und diverses Spielmaterial.

Zudem gibt es im Kindergartenbereich zwei kleinere Gärten. Diese können von den Kindern mit unterschiedlichem Spielmaterial genutzt werden. Zudem verfügen wir über zwei große Hochbeete.

2. Unser Team

In unserer Kindertagesstätte arbeiten 14 Pädagoginnen. Wir sind ein bunt-gemischtes Team.

- + Einrichtungsleitung
- + 6 pädagogische Fachkräfte
- + 8 pädagogische Ergänzungskräfte



Unterstützt werden wir zudem von wechselnden Praktikanten. Die Pädagoginnen bilden sich regelmäßig fort und es finden hausinterne Fortbildungen statt. In unseren Teamsitzungen planen wir unseren pädagogischen Alltag, besprechen Fallbeispiele und klären Organisatorisches.

3. Regelungen & Organisatorisches

3.1. Anmeldung & Aufnahme

Sie können Ihr Kind jederzeit bei uns zur Betreuung anmelden. Auf unserer Internetseite (Kreisverband Neustadt/Aisch-Bad Windsheim, Rubrik Kindertagesstätten) finden Sie ein Anmeldeformular, das Sie einfach ausfüllen und bei uns abgeben können. Plätze werden jeweils zum September eines Jahres (=Start des Betriebsjahres) vergeben. Vereinzelt können auch unterjährig je nach Verfügbarkeit Plätze vergeben werden. Übersteigen die Anmeldungen das tatsächlich verfügbare Platzangebot, so greift eine Warteliste. Die Aufnahme in unsere Einrichtung erfolgt dann mit Unterzeichnung der Betreuungsvereinbarung. Die Vergabe der Plätze erfolgt unter Berücksichtigung der nachfolgenden Kriterien:

- + Alleinerziehend
- + Alter des Kindes
- + Berufstätigkeit der Eltern
- + Geschwisterkinder in der Einrichtung
- + Soziale Notlage

Gerne bieten wir Ihnen die Möglichkeit unsere Einrichtung vorab näher kennenzulernen und vereinbaren hierfür einen individuellen Termin mit Ihnen. Außerdem gibt es für die neuen Familien einen Elternabend und einen Kennenlernnachmittag für Kinder.

3.2. Gebühren

Für die Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes in der Kindertageseinrichtung entrichtet der Personensorgeberechtigte monatlich einen Beitrag.



Der Beitrag ist jeweils zum 1. Des laufenden Monats fällig und wird vom Träger per SEPA-Lastschrift eingezogen.

Neben dem monatlichen Beitrag fallen keine weiteren Kosten an. Die Gebühren ergeben sich aus der Gebührensatzung des Marktes Markt Erlbach vom

02.10.2020, laut der die Gebühren einer Dynamisierung unterliegen und sich jährlich zum 01.01. eines Jahres um 1% erhöhen. Für Geschwisterkinder, die zusätzlich eine der Einrichtungen (BRK-Kitas Markt Erlbach) besuchen, wird eine Ermäßigung von monatlich 10 Euro gewährt.

Die Höhe des monatlichen Beitrags richtet sich nach der im Buchungsbeleg vereinbarten Buchungszeit und der Beitragstabelle des Trägers.

Es besteht die Möglichkeit am warmen Mittagessen des Caterers teilzunehmen. Die Abrechnung erfolgt gesondert via Kitafino.

3.3. Schließzeiten

Unsere Kindertagesstätte verfügt pro Kalenderjahr über 30 Schließtage. Fünf Tage für Teamfortbildungen können darüber hinaus entstehen. Wir legen unsere Schließtage in Absprache mit dem Träger pro Kita-Jahr fest. Zu Beginn des Bildungsjahres erhalten unsere Familien eine Auflistung aller Schließtage für das jeweilige Kita-Jahr.

Wiederkehrende Schließtage sind:

- + Betriebsausflug
- + Sommerschließzeit (drei Wochen im August)
- + Teamtage & Teamfortbildungen
- + Erste-Hilfe-Kurs für das Personal
- + Weihnachtsschließzeit (in der Regel wie die bay. Schulweihnachtsferien)



4. Pädagogische Grundhaltung

4.1. Bild vom Kind

Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit und Individualität. Sie gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Kinder sind selbstbestimmt, selbsttätig und übernehmen entwicklungsangemessen Verantwortung. Wir möchten den Kindern die Möglichkeit und den Raum geben, ihre Neugierde, ihren Erkundungs- und Forscherdrang ausleben zu können. Ein

universeller Bestandteil davon sind die Rechte der Kinder, die in der UN-Kinderrechtskonvention verankert sind.

Demnach hat jedes Kind das Recht auf:

- + einen Namen
- + Gesundheit und eine saubere Umwelt
- + Bildung
- + Spiel und Freizeit
- + Information und Beteiligung
- + Schutz vor Gewalt und Privatsphäre
- + Eltern
- + Schutz vor Ausbeutung
- + Schutz im Krieg und auf der Flucht
- + Besondere Rechte bei Behinderung

4.2. Pädagogische Schwerpunkte

4.2.1. Bedürfnisorientierte Pädagogik

Unter der Bedürfnisorientierten Erziehung verstehen wir unter anderem, dem Kind respektvoll und so weit wie möglich auf Augenhöhe zu begegnen. Wir möchten mit unserer Gestaltung des Alltags die Kinder in die Dinge, die sie betreffen, einbeziehen, anstatt willkürlich über sie zu entscheiden. Unerwünschtes Verhalten zu bestrafen oder die Kinder zu beschämen lehnen wir ab. Die Kinder werden in ihrer Eigenständigkeit und Selbstbestimmtheit gestärkt, um so für ihre Wünsche und Grenzen einstehen zu können.



4.2.2. Partizipation

Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. In unserer Kindertagesstätte ermöglichen wir jedem Kind Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten. Selbstverständlich berücksichtigen wir dabei das Wohl des Kindes und der Gemeinschaft. Die Kinder sehen wir hierbei als Experten in eigener Sache und ermöglichen ihnen die Einflussnahme auf Inhalte und Abläufe. Die eventuell entstehenden Konflikte dabei, verstehen wir als Chance auf Entwicklung und Verbesserung. Es werden Lösungen gesucht, die alle mittragen können.

Ebenso erfahren unsere Eltern Partizipation. Da wir Erziehungspartner sind, werden Aspekte und Entscheidungen der Eltern ernst genommen und wenn möglich darauf reagiert. Zudem wählen die Eltern zu Beginn eines Kita-Jahres den Elternbeirat, der die Interessen und Ideen der Elternschaft vertritt, sowie bei der Jahresplanung beteiligt wird.

4.2.3. Gesundheit & Bewegung

Ein weiterer Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit ist der Bereich Gesundheit und Bewegung. Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Sie be-greifen ihre Umwelt und vermitteln sich, auch über Bewegung, Wissen. Ebenso ist Bewegung für die Gesundheit und das Wohlbefinden eines Kindes unerlässlich. Zudem umfasst Gesundheit den Bereich Hygiene und Ernährung.

Umsetzung in unserer Kindertagesstätte:

- + Fester Turntag 1x pro Woche
- + Turnen in der Sporthalle des ortansässigen Sportvereins
- + Nutzung des ortansässigen Hallenbads zum Projekt „Wassergewöhnung“
- + Spaziergänge
- + Ausflüge zum Spielplatz
- + Pädagogischen Kochen



- + Ernährungs- und Gesundheitsprojekte (Zahngesundheit, Ernährungs-Lokomotive...)
- + Bewegungsangebot Garten
- + Obst- und Gemüseangebot durch das Schulfruchtprogramm im Kindergarten

4.2.4. Inklusion

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Jeder hat Anspruch auf alle in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten, ohne irgendeinen Unterschied“. (Allgemeine Erklärung der Menschenrechte Art. 1 u. 2)

Diesen Leitsatz leben wir in unserer Einrichtung. Alle Familien sind bei uns willkommen. Dabei orientiert sich unser Zusammenleben auf folgende inklusive Werte: Respekt, Offenheit, Solidarität, Mitgefühl, Ehrlichkeit, Anerkennung von Verschiedenheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Gemeinschaft. Diese Werte werden in unserer pädagogischen Arbeit umgesetzt. Unsere Hausregeln sind dafür ein gutes Beispiel: das rote Herz steht für einen achtsamen Umgang miteinander; die gelbe Sonne steht dafür, dass wir uns gegenseitig helfen; das grüne Blatt steht für einen achtsamen Umgang mit Dingen und der Umwelt; die blaue Wolke steht für Problemlösungen. Die Hausregeln gelten für jede Person, die unsere Einrichtung betritt und gelten auch für uns, wenn wir im Garten sind oder einen Ausflug machen.

Inklusion ist für uns eine Aufforderung Zugänglichkeit zu garantieren, Vielfalt wertzuschätzen, Teilhabe zu gewährleisten, Barrieren und Hindernisse zu identifizieren und abzubauen. Dabei erarbeiten wir regelmäßig in unserem Team ein gemeinsames Verständnis von Inklusion, wir heißen alle Kinder und Familien willkommen, unser pädagogischer Ansatz orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und alle Kinder erhalten Förderung im Sinne von Unterstützung und Begleitung.

4.2.5. Bedeutung von Spiel und Lernen

Das Spiel hat für das Kind eine besondere Bedeutung. Daher hat die Freispielzeit einen festen Platz im Tagesablauf unserer Kindertagesstätte.



Das Spiel dient zudem der Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans. Beim Freispiel handelt es sich um eine Phase, in der das Kind allen Tätigkeiten im Rahmen unserer Kindertagesstätte von sich aus nachgehen kann. Dabei geht das Kind selbstbestimmt und eigenaktiv seinen Bedürfnissen und Interessen nach. Es wählt selbst, was, mit wem, wo, womit und wie lange es tätig ist. Die Gestaltung der Kindertagesstätte mit ihren Räumlichkeiten und dem Außengelände

spielt hierbei eine zentrale Rolle. Zudem verfolgt das Kind eigengesetzte Ziele und selbst gestellte Aufgaben. Es entscheidet dabei selbst, wie intensiv und in welchem Tempo dies gestaltet wird. Die Bedeutung des Freispiels ist ein wesentlicher Bestandteil für die Bildung eines Kindes. Das Kind widmet sich spielerisch dem Lernen. Dabei übernimmt das Kind die Verantwortung und lernt von sich aus. Die Neugierde sowie der Erkundungs- und Forscherdrang des Kindes können aktiv und individuell ausgelebt werden, wobei das Kind mit anderen Kindern und den Pädagoginnen in einen lehrreichen Dialog tritt und dabei das Weltverständnis kontinuierlich erweitert. Außerdem lernt das Kind sich selbst kennen, indem es handelt und die Wirkung daraus beobachtet und reflektiert. Dadurch wird auch die Konzentration des Kindes geschult. Die Ziele des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes werden im Freispiel eigenmächtig durch das Kind verfolgt.

4.2.6. Vorschularbeit

Wir sehen Vorschule nicht nur als wichtigen Schwerpunkt im letzten Kindergartenjahr, für uns ist die gesamte Zeit in Krippe und Kindergarten Vorschule. Die Kinder lernen und entdecken in all den Jahren bei uns. Dennoch findet bei uns im letzten Kindergartenjahr eine Vorschulzeit statt. Zwei Mal in der Woche dürfen die Vorschulkinder an Angeboten zu den Themen Sprache / Literacy und Mathematik teilnehmen. Zudem wird die Schule und die damit verbundenen Bereiche wie der Schulweg, das Schulgelände, die Lehrkräfte uvm. in den Fokus gerückt. Ebenso ist eine Stärkung des Selbstbewusstseins und Selbstwertgefühls ein wichtiger Bestandteil dieser Zeit. In den Jahren vor dem letzten Kindergartenjahr finden diese Schwerpunkte auch ihren Platz aber auf andere Weise. Wenn jüngere Kinder Interesse an den Themen der Vorschularbeit zeigen, dürfen sie diese Aufgaben gerne mitmachen bzw. dürfen an der Vorschulzeit teilnehmen. Dabei berücksichtigen wir die Interessen der Kinder.



Denn jedes Kind ist einzigartig in seiner Entwicklung und lernt Dinge zu unterschiedlichen Zeiten als andere Kinder. Das ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, denn wir sehen die Kinder als Individuum.

5. Tagesablauf und Bildungsjahr

Tagesablauf Krippe	
07:00 – 08:00 Uhr	Gruppenübergreifender Frühdienst, Bringzeit bis 08:30 Uhr
09:00 – 09:15 Uhr	Morgenkreis
09:15 – 09:30 Uhr	Frühstück
09:30 – 10:30 Uhr	Freispielzeit & pädagogische Angebote
10:30 – 11:15 Uhr	Gartenzeit
11:15 – 11:45 Uhr	Mittagessen
11:45 – 12:00 Uhr	Erste Abholzeit
11:45 – 13:45 Uhr	Schlafzeit
ab 13:45 Uhr	Abholzeit, Freispiel, gruppenübergreifender Spätdienst

Tagesablauf Kindergarten	
07:00 – 08:00 Uhr	Gruppenübergreifender Frühdienst bis 08:00 Uhr, Bringzeit bis 08:30 Uhr
07:00 – 09:30 Uhr	Gleitendes Frühstück
07:00 – 10:00 Uhr	Freispielzeit & freie Angebote
10:00 – 10:30 Uhr	Morgenkreis
10:30 – 11:00 Uhr	Gezielte Aktivitäten in Kleingruppen
11:00 – 12:00 Uhr	Gartenzeit, erste Abholzeit 11:45 – 12:00 Uhr
12:00 – 12:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
ab 12:30 Uhr	Freispiel, Gartenzeit, gleitende Abholzeit

6. Bildungs- und Erziehungsziele nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

Die Bildungs- und Erziehungsziele sind im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan verankert. Diese verfolgen wir bei unserer täglichen Arbeit. Ganz gleich, ob es sich um die Gestaltung der Räume oder des Außenbereichs



handelt, ob es unsere gezielten Aktivitäten, Projekte oder Angebote betrifft oder unsere pädagogische Haltung – in allem finden sich ein oder mehrere Bildungs- und Erziehungsziele.

- + Wertorientierung und Religiosität
- + Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- + Sprache und Literacy
- + Informations- und Kommunikationstechnik, Medien
- + Mathematik
- + Naturwissenschaft und Technik
- + Umwelt
- + Ästhetik, Kunst und Kultur
- + Musik
- + Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
- + Gesundheit

7. Gestalten von Übergängen

- + Übergang von der Familie in der Kindertagesstätte:

Eltern und Kinder machen eine neue Erfahrung, wenn das Kind in die Kindertagesstätte kommt.

Da gerade die ersten drei Jahre für die Entwicklung einer sicheren Bindung wichtig sind, gestalten wir den Übergang in die Einrichtung sehr behutsam. Mit dem Berliner Eingewöhnungsmodell stehen die Bedürfnisse und das Wohlbefinden des Kindes im Fokus. Vorab gibt es einen Elternabend für die neuen Familien in unserer Kindertagesstätte. Zudem informieren wir die Eltern ausführlich über das Eingewöhnungsmodell, sowie unseren Tagesablauf und wichtige Eckpunkte.

Die Eingewöhnung in der Krippe startet dann mit einer dreitägigen Grundphase, in dieser bleiben Kind und Elternteil in der Einrichtung für eine Stunde pro Tag. Dabei gibt das Elternteil dem Kind einen sicheren Hafen. Eine Pädagogin wird nach und nach den Kontakt zum Kind suchen, um ein erstes Vertrauensverhältnis aufzubauen. Am vierten Tag folgt, wenn möglich, der erste



Trennungsversuch (max. 30 Min.) Je nachdem wie sich das Kind fühlt, wird die Zeit der Trennung in den nächsten Tagen gesteigert. Die Länge der Eingewöhnung ist sehr individuell und wird vom Kind vorgegeben. In der Schlussphase

verbringt das Kind den halben Tag bei uns in der Einrichtung. Eine gelingende Eingewöhnung stärkt das Kind für zukünftige Übergänge im Lebensweg.

Im Kindergarten haben wir die Eingewöhnungszeit an das Berliner Eingewöhnungsmodell angelehnt. Das Kind und das jeweilige Elternteil verbringen in der Grundphase zwei Stunden in unserer Einrichtung. Je nach Wohlbefinden des Kindes steigern wir diese Zeit und ebenfalls die Zeit der Trennung vom Elternteil. Im Kindergartenalter haben manche Kinder schon Vorerfahrungen, eine Zeit von den Eltern getrennt zu sein oder besuchen bereits eine Kindertageseinrichtung. Die Zeit der Eingewöhnung richtet sich auch im Kindergarten nach den Kindern und findet ganz individuell statt.

+ Übergang von unserer Krippe in den Kindergarten:

Damit der Übergang von der Krippe in den Kindergarten so sanft wie möglich erfolgt, arbeiten wir im Vorfeld schon darauf hin. Das Krippenkind wird einer Kindergartengruppe zugeteilt. Regelmäßige Besuche finden im Kindergarten in der jeweiligen Gruppe statt. Das Kind wird von den Pädagoginnen aus der Krippe begleitet. Wenn ein erster Vertrauensaufbau zu den Räumlichkeiten und den Pädagoginnen des Kindergartens vorhanden ist, verbringt das Krippenkind zunehmend Zeit allein im Kindergarten. Bei den Besuchen im Kindergarten nimmt das Krippenkind z.B. am Morgenkreis, an Turnstunden, an der Freispiel- oder Gartenzeit teil.

+ Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule ist ein einschneidendes Erlebnis. Deshalb arbeitet unsere Kindertagesstätte eng mit der Caspar-Löner-Grundschule zusammen. Es finden Besuche mit den Vorschulkindern in der Schule statt, wobei sie mit den Schulkindern Unterrichtsstunden und Pausen verbringen. Außerdem gibt es meist im Sommer einen gemeinsamen Wandertag. So werden erste positive Kontakte zu den Lehrkräften und Schulkindern aufgebaut. Zum Abschluss der Kindergartenzeit erleben die



Vorschulkinder eine besondere Aktion und werden in einem Gottesdienst verabschiedet.

8. Erziehungspartnerschaft

Erziehung und Bildung beginnt in der Familie! An diesem Ort werden die wichtigsten Grundlagen für die Entwicklung des Kindes gesetzt. Die Eltern haben dabei die Hauptverantwortung für die Erziehung und Bildung ihres Kindes. Durch den Besuch der Kindertagesstätte kommen neue Bezugspersonen hinzu, es entsteht eine Erziehungspartnerschaft zwischen den Pädagoginnen und den Eltern. Wir wertschätzen die Eltern in ihrer Kompetenz, nehmen ihre Anliegen ernst und unterstützen sie in allen Erziehungsbelangen. Die vorurteilsbewusste Haltung ist für uns eine unverzichtbare Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern.

Dies geschieht durch:

- + Kurze Tür- und Angelgespräche während der Bring- und Abholzeit, wobei wichtige Erlebnisse oder Informationen weitergegeben werden.
- + Elterngespräche, die zu einem vereinbarten Termin stattfinden, wobei der Entwicklungsstand des Kindes dargelegt wird und evtl. eine Beratung und Vermittlung zu Fachdiensten stattfindet.
- + Elternabende zur Information neuer Eltern oder Themenelternabende.
- + Elternbriefe, die Kita-App oder unsere Pinnwände, über die Informationen über Aktivitäten, Abläufe und Geschehnisse weitergegeben werden.
- + Elternhospitationen, in denen die Eltern einen Tag mit ihrem Kind in der Einrichtung verbringen.
- + Elternumfragen, die zur Qualitätssicherung der Kindertagesstätte stattfinden.
- + den Elternbeirat, mit welchem die Kindertagesstätte eng zusammenarbeitet, regelmäßige Sitzungen abhält, Feste plant und durchführt.

8.1. Elternbeirat

Zur Zusammenarbeit zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern ist laut den gesetzlichen Vorgaben ein Elternbeirat einzurichten. Jedes



Kita-Jahr wird unser Elternbeirat neu gewählt. Der Elternbeirat hat in unserer Einrichtung eine Informationspinnwand und es finden regelmäßige Elternbeiratssitzungen statt.

Die Aufgaben des Elternbeirats sind:

- + Beratende Funktion
- + Unterstützung in der Gestaltung des Jahresablaufs
- + Mitwirkung bei der Planung und Gestaltung von Veranstaltungen
- + Begleitung bei Ausflügen
- + Beteiligung an Projekten

Es ist uns ein großes Anliegen, eng mit unserem Elternbeirat zusammenzuarbeiten. Dabei ist unsere Kooperation von gegenseitigem Vertrauen und des Engagements für unsere Einrichtung geprägt.

8.2. Beschwerdemanagement

Bei uns in der Einrichtung gibt es verschiedene Möglichkeiten, Anliegen, Wünsche, Fragen etc. mitzuteilen. Zum Beispiel:

- + Feedbackbriefkasten im Eingangsbereich
- + Messenger der Kita-App
- + Direkte Gespräche mit den Mitarbeitenden, der Leitung oder Bereichsleitung
- + Über den Elternbeirat
- + Jährliche Elternumfrage
- + Entwicklungsgespräche

Für uns ist es von großer Bedeutung, dass die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft gelingt. Wir möchten einen vertrauensvollen Umgang mit den Eltern gewährleisten und sind offen gegenüber Feedback, kritischen Anmerkungen oder Anregungen.



9. Öffentlichkeitsarbeit & Vernetzung

Innerhalb unseres Kreisverbandes sind die einzelnen Einrichtungen gut miteinander vernetzt. Regelmäßig finden Leitungskonferenzen statt, innerhalb derer Raum für Austausch und Abstimmung gegeben ist. Des Weiteren bündelt unsere Bereichsleitung relevante Inhalte für alle Einrichtungen und unterstützt uns gemeinsam mit einer Verwaltungsfachkraft. In Planung sind außerdem themenspezifische Arbeitskreise und Qualitätszirkel.

Unsere Einrichtung legt großen Wert darauf, sich lokal zu vernetzen und mit unterschiedlichen Stellen zu kooperieren. Die Vernetzung macht es sich zum Ziel, möglichst viele vorhandene Ressourcen zu nutzen und für die Familien niederschwellig erreichbar zu machen. Dieser inklusive Grundsatz ermöglicht folgerichtig auch eine Orientierung an der Lebenswelt unserer Familien, ihrer Sorgen und Herausforderungen, ihrer Aufgaben und Interessen. Somit können wir unser Angebot für unsere Familien um Ressourcen anderer Einrichtungen erweitern und uns direkt an deren Alltag orientieren, wodurch ein deutlicher Sozialraumbezug erreicht und die maximale Partizipation der Familien eröffnet wird. Das umfassende Angebot, das Familien in dieser Weise niederschwellig bereitgestellt wird, nimmt hierdurch präventiven Charakter an, ist stark ressourcenorientiert und orientiert sich an größtmöglicher Bildungsgerechtigkeit. Wo immer nötig, stehen wir unseren Familien beratend zur Seite, vermitteln sie an geeignete Stellen und kooperieren mit wichtigen sozialen Institutionen und Fachdiensten, hierzu zählen beispielsweise:

- + Therapeutische Angebote wie Frühförderung, Logopädie, Ergotherapie
- + Kooperation und Vernetzung mit der Grundschule (regelmäßige Vernetzungstreffen, fachlicher Austausch uvm.)
- + Vermittlung zu Erziehungs- und anderen Beratungsstellen
- + Unterstützung bei der Gewährung von Einzelintegration und Eingliederungshilfe
- + Kooperation und Austausch mit Landratsamt und Jugendamt
- + Zusammenarbeit mit berufsbildenden Schulen, Begleitung und Anleitung von Praktika bei uns im Haus, Möglichkeit zur Hospitation

10. Qualitätssicherung und Evaluation

Durch eine genaue Beschreibung erhalten und vermitteln die Pädagoginnen ein Verständnis über das Verhalten und Erleben des Kindes. Die



Bildungsdokumentation dient als wichtige Information für künftige Planungen, als fundierte Grundlage für Elterngespräche und dem Austausch im Team. Zudem hilft sie, das Gesehene zu verstehen. So kann eine gezielte und kindgerechte Bildung geschehen.

Gesetzliche Grundlage:

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“ (Grundgesetz, Art. 1)

Somit erfolgt die Bildungsdokumentation eines Kindes würdevoll und lenkt den Bereich auf Stärken und Fähigkeiten. Im Sozialgesetzbuch VIII lassen sich gesetzliche Grundlagen zu Bildung und Beobachtung finden. Bildungsdokumentation versteht sich als vollständige Handlung.

In unserer Kindertagesstätte erfolgt Beobachtung auf unterschiedliche Art und Weise. Dazu zählen:

- + Passive Beobachtung
- + Verdeckte Beobachtung
- + Portfolio
- + Produkt des Kindes (z.B. Gebasteltes)
- + Entwicklungsgeschichten
- + Standardisierte Beobachtungsbögen (zur Sprachstandserhebung: Seldak / Sismik, für den sozialen / emotionalen Bereich: Perik)

Aus diesen Beobachtungen entsteht eine Sammlung von Informationen und Erkenntnissen. Eine Schlussfolgerung der bisherigen Bildungsdokumentation kann gezogen werden. Daraufhin führen die Pädagoginnen eine individuelle pädagogische Handlung für das Kind durch, welche wiederum reflektiert und beobachtet werden. Somit wird der Blick nicht nur auf das Handeln des Kindes gelenkt, sondern auch auf das erzieherische / pädagogische Handeln.

11. Schlusswort

Das Team hat intensiv an der Entwicklung gearbeitet und den neuesten Stand der pädagogischen Kenntnisse in diese Konzeption eingebracht. Da unsere



Arbeit immer wieder mit Neuerungen verbunden ist und Erfahrungen überdacht werden, reflektieren wir diese stets und verändern sie gegebenenfalls.

„Es ist eine Kunst, jemanden in seinen reifen Möglichkeiten wahrzunehmen und ihn diesen Möglichkeiten zu bestätigen, also nicht nur in dem, was er ist, sondern sogar in dem was er sein und werden könnte. (Martin Buber)

12. Quellenangaben

- + Staatsinstitut für Frühpädagogik
- + Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung & Handreichung zur Bildung und Erziehung in den ersten drei Lebensjahren
- + UN-Kinderrechtskonvention, Kinderrechte
- + Allgemeine Erklärung der Menschenrechte
- + Buch „Pädagogik der Vielfalt“ (Annedore Prengel)
- + Berliner Eingewöhnungsmodel (Homepage Institut NifBe)